

7. N. 202.559

Worpswede bei Bremen
d. 1. Mai 1923.

Sehr verehrtes Herr,

soeben von der Reise zurück, sende ich
Ihnen das Gewünschte. Die Photographien
stellen das fertige Bühnenbild dar, wie
es in # der Volksbühne Berlin aufgeführt
worden. Ich halte diese besser zur repro-
duktion geeignet, wie Entwürfe, da die
endgültigen Ergebnisse immer anders sind
wie die Entwürfe. Figuren und Ger-
kate nicht mehr in meinem Besitz, da sie dem
Theater gehören. Ich habe vom November
1918 - Juli 1920 an der Volksbühne in
Berlin als Inszenierungschef und künstler.
Beirat gewirkt, und in dieser Zeit
ca. 20 Stücke neu inszeniert d. h. Bühnen-
bild und Kostüme ~~entworfen~~ entworfen und
unter meiner Leitung in eigener Werkstatt
~~den~~ den aufstehenden Klassen. In diesen Jahren
habe ich auch unablöslich mit dem Theater

~~Einladung~~

beschäftigt; im Jahre 1920 machte ich einen
Film mit dem Regisseur Karl Henry Martin
zusammen. Leider der einzige, da ich
das Sexualtheatersfründen aus Berlin
nach Wuppertal zog. Ich habe meine
Beziehung an die Entwicklung der
Theaterwelt nach wie vor fortgesetzt,
glaube aber heute im Theater zu große
materielle Widerstände gefunden
zu haben, um bisher eine dauernde
Produktivität wieder aufzunehmen.
Meine Arbeit an der Volksbühne war
durch den Mangel eines mitwirkenden
Regisseurs stark gehemmt. Der einzige
der mein Wollen verstand, war der
damals fast unbeschäftigte Jünger Feiler,
der heute Regisseur am Berliner
Staatstheater ist. Ich lebe nun fast
ganz meiner Kunst, in Wuppertal,
Berlin und Hamburg, und habe
mich ausschließlich der Radioarbeit



zugewandt. Ich glaube, daß der schöpferische
 Dialer an der Bühne nur im Verein mit
 dem Regisseur und den Schauspielern
 wirken kann. Selt ist er zur Untätig-
 keit verdammt. Die Gestaltung der
 neuen Bühnenswerke kann nur vom
 Schauspieler ausgehen und vom Dichter.

Der Dialer ist nur Choreger und Gestalter
 der von diesen gegebenen Möglichkeiten. —
 Von den Bühnenswerken, die ich inszenierte
 ist nur „Das“ von Kaiser und „die Herrat“
 von Sophocle und „Nach Damaskus“ von Strindberg
 die liebste Arbeit gewesen. Zu den gewünschte
 Biographischen ~~that~~ Notizen: • im Jahre
 1892 in Hannover geboren, studierte ich in
 München, Berlin und Paris, beschäftigte
 mich schon mit 16 Jahren, mit der Typographie
 am Bühnenbildern, studierte neben der
 Malerei noch Musik und lebte in dieser
 wie in jener. Hartnäckig, künstlerischer
 Streben ist und war die Gestalt Sinter
 Maalen

für mich, dessen Werk heute noch stärker
dennoch mich erfüllt seit 15 Jahren.

1920 erließen von mir eine Mappe Litho-
grafien zu Maklen Hirschen. —

Ich hoffe, bald wieder die Menschen
zu finden, mit denen ich die Probleme
der Bühne und des Films gestalten
~~zu~~ kann. Film und Varieté sind die
Probleme der Bühnenkunst, die ich
für die zukunftsreichsten halte.

Dies sind in großer Zahl meine
Schriften und Entwürfe.
Die beigefebenen Photos sind Sammlun-
gen in der „Neuen Schaubühne“ Odes
veröffentlicht. Ich bitte um Rückgabe
derselben, und ~~um~~ um Nachricht über
Ihr Werk und ob Sie mir Exemplare
zugänglich machen können.

Mit hochachtungsvollem
Empf
Karl Dahlb. Hirschen

